

Projektdokumentation

Energiewende gerecht gestalten!

Kirche und ihre Gemeinden als Mitgestalterinnen der Energiewende -
gerecht und partizipativ / 01.03.2013 - 30.11.2014

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über ihr Interesse an unserer Dokumentation „Energiewende gerecht gestalten!“. Wir stellen Ihnen die wesentlichen Ergebnisse eines Projektes vor, das von den Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen und kirchlichen Umweltberatern (FKU e.V.) mit finanzieller Unterstützung des Umweltbundesamtes und einiger deutscher Bistümer bundesweit über etwa 1,5 Jahre (1. März 2013 bis 30. November 2014) durchgeführt wurde.

„Energiewende gerecht gestalten“ –
wir haben uns mit dem Projekt zwei Ziele gesetzt:

1. Die katholische Kirche in Deutschland ist nach wie vor ein gesellschaftlich bedeutsamer Akteur. Ihre Gestaltungskraft und ihre Spielräume bis hinunter auf die lokale Ebene sollten genutzt werden, um jenseits aller polemischen Diskussionen in Politik und Medien über die Energiewende in Deutschland zu informieren und sie so im kirchlichen Raum und darüber hinaus zu fördern. Dabei haben wir besonderen Wert auf die gerechte und partizipative Gestaltung der Energiewende gelegt.

2. In der kirchlichen Umweltsarbeit gibt es überraschend viele große und kleine Initiativen zur Schöpfungsverantwortung – aber leider oft vereinzelt, unverbunden und mit geringer Reichweite. Die Arbeit an einem bundesweiten gemeinsamen Projekt sollte daher auch die Umweltsarbeit der katholischen Kirche in Deutschland strukturell stärken, die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen auch über diözesane Grenzen hinweg erproben und zum gemeinsamen Engagement in der praktischen Schöpfungsverantwortung ermutigen.

Die Energiewende in Deutschland wurde von der Politik beschlossen. Ausgelöst wurde damit ein gesamtgesellschaftliches Großvorhaben einer bislang nicht da gewesenen Dimension, das weit über das politische Feld hinausragt. Der Schutz des Klimas ist die größte Herausforderung, der sich die gesamte Menschheit heute stellen muss. Klimaschutz ist eine ethische Pflicht, ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber unseren Nachkommen, gegenüber den Menschen in den armen Regionen der Erde und gegenüber der nicht-menschlichen Schöpfung. Die Energiewende ist das zentrale Instrument einer erfolgreichen Klimaschutzpolitik. Dies ist die Überzeugung vieler kirchlicher Verbände, Einrichtungen und Einzelpersonen, auch der deutschen Bischöfe. Solche Schöpfungsverantwortung beruft sich auf theologische Argumente, so etwa auf den biblischen Auftrag, die Erde „zu bebauen und zu behüten“ (Gen 2,15), auf das Verständnis der natürlichen Um- und Mitwelt als Geschöpfe Gottes mit eigener Würde, und auf Kernaussagen der kirchlichen Soziallehre zu Menschenwürde, Gerechtigkeit und Weltgemeinwohl.

Leider droht die so euphorisch gestartete Energiewende in Deutschland zwischen den unterschiedlichsten Lobby-Interessen zerrieben zu werden. Auf der Strecke bleiben der dringende Klimaschutz und in Folge die Ärmsten der Armen ebenso wie die ökologischen Grundlagen des Lebens auf der Erde. Auch wenn unser Projekt relativ klein war: Es nimmt die christliche Schöpfungsverantwortung und die ethische Dimension der Energiewende ernst, es wirbt informativ für eine möglichst breite und vielfältige Beteiligung an einer gerechten Energiewende und einem aktiven Klimaschutz im kirchlichen Raum – in den Gemeinden vor Ort, in Initiativen und Verbänden sowie kleinen und großen Einrichtungen.

Was im Projekt gemacht wurde und was wir erfahren haben, dokumentieren die nächsten Seiten. Es finden sich dabei auch Ideen, Anregungen und Ideen, vielleicht auch Anstöße und Ermutigung zum eigenen Handeln.

Die Herausgeber,
Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten
der deutschen Bistümer (AGU)

Verein zur Förderung Kirchlicher
Umweltberatung e.V. (FKU e.V.)

1. Das Formale kurz und knapp: Zur Struktur des Projektes

Das Projekt „Kirche und ihre Gemeinden als Mitgestalter der Energiewende – gerecht und partizipativ“ (Kurztitel: Energiewende gerecht gestalten) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer (AGU) und des Vereins zur Förderung Kirchlicher Umweltberatung (FKU e.V.).

Es wurde gefördert aus Mitteln des Umweltbundesamts.

Vertretung des Projektes nach außen:

Mattias Kiefer,

Umweltbeauftragter des Erzbistums München und Freising, Sprecher der AGU, und

Werner Siemens,

Umweltberater und Stellvertretender Vorsitzender des FKU e.V..

Geschäftsführung des Projektes:

Reiner Lövenich

(Vorsitzender FKU e.V.) und

Werner Siemens

(stellv. Vorsitzender FKU e.V.).

Der FKU e.V. ist Rechtsträger des Projektes.

Mitglieder der Steuerungsgruppe:

Neben Mattias Kiefer, Werner Siemens und Reiner Lövenich

Maria Kleingräber,

Umweltbeauftragte des Bistums Münster,

Beatrix Peter

(FKU e.V.), Bildungsreferentin der KAB, Günne,

Bettina Locklair,

Kommissariat der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin (bis 09/2013).

Die Steuerungsgruppe wurde von

Detlef Herbers,

Sozialinstitut Kommende Dortmund, moderiert.

Finanzielle Förderung:

Das Umweltbundesamt förderte auf Antragstellung des FKU e.V. das Projekt finanziell mit einem Gesamtbetrag von 48.130 €. Der Eigenanteil des Projektes (23.750 €) stammt aus Förderungen einzelner Bistümer und Mitteln des FKU e.V.. (In der Antragskalkulation waren die jeweiligen Ansätze 61.000 € und 27.000 €.)

Projektzeitraum:

1. März 2013 bis 30. September 2014; verlängert bis 30. November 2014.

Geplante Maßnahmenstruktur

- Im Mittelpunkt des Projektes standen dezentrale Veranstaltungen in den deutschen (Erz-)Diözesen zum Themenfeld der gerechten und partizipativen Gestaltung der Energiewende. Geplant waren zu Beginn des Projektes insgesamt 54 Veranstaltungen, je 2 in den 27 Diözesen, davon je 27 in 2013 und 2014.
- Handlungsempfehlungen für Veranstalter im Rahmen des Projektes.
- Zwei Projektbegleitende Studientage.
- Präsentation des Projektes auf dem Katholikentag 2014
- Entwicklung und Freischaltung einer Website zum Projekt www.energiewende-gerecht-gestalten.de
- Dokumentation des Projektes

2. Ausgangspunkt, Ziele, Vorgehensweise

2.1 Hintergrund: Energiewende und die Deutsche katholische Kirche

Im Sommer 2010 hatte die deutsche Bundesregierung ein umfassendes Klimaschutzkonzept mit ehrgeizigen Zielen in der Energieeinsparung, der Effizienzsteigerung und dem Ausbau erneuerbarer Energien zu Lasten fossiler Energieträger beschlossen.

Im Frühjahr 2011 beschloss der Deutsche Bundestag nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima zusätzlich den Ausstieg aus der Atomenergie: Vor allem dieser zweite Beschluss wurde im Folgenden als „Energiewende“ bekannt, obwohl beide Vorhaben inhaltlich untrennbar zusammen gehören.

Diese euphorisch gestartete Energiewende, so war allen Beteiligten klar, ist ein gesellschaftliches Großprojekt. Neben den zentralen Weichenstellungen in Politik und Gesetzgebung und einer aktiven Umsetzung in der Wirtschaft ist ihr Erfolg von der langfristigen Akzeptanz und Unterstützung der breiten Bevölkerung abhängig.

Die Energiewende wird nur gelingen, wenn die einzelnen Bürgerinnen und Bürger sensibel werden für den notwendigen Bewusstseinswandel und sich selbst an der Energiewende beteiligen. Entscheidend sind Verhaltensänderungen im persönlichen Lebensumfeld ebenso, wie die individuellen und kollektiven Chancen durch eine eigene Beteiligung an der Energiewende zu (er)kennen und wahrzunehmen.

Die katholische (wie auch die evangelische) Kirche können für eine breite gesellschaftliche Beteiligung an der Energiewende eine wichtige Rolle spielen: 24,2 % der Bevölkerung in Deutschland sind Mitglied der Katholischen Kirche. In den 27 Bistümern bestehen 11.085 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen. Sechs Millionen Männer und Frauen, jung und alt, sind in Verbänden und verbandsähnlichen Organisationen engagiert. Die Pfarreien und Seelsorgestellen sind relativ kleinteilig strukturiert und in ihrer Aufgabenwahrnehmung von einer breiten ehrenamtlichen Tätigkeit mitgeprägt, sowohl in verantwortlichen Gremien als auch in den täglichen Aktivitäten der Gemeinden. Die deutsche katholische Kirche erreicht also in der Breite eine Vielzahl von Menschen: Jedes ihrer Mitglieder kann als Mitgestalter und Mitgestalterin der Energiewende gewonnen werden.

Zeitgleich zum überraschenden Beschluss der Energiewende im Frühsommer 2011 hatten die Deutschen Bischöfe einen Expertentext zu den ethischen Grundlagen einer nachhaltigen Energieversorgung vorgelegt. Unter dem Titel „Der Schöpfung verpflichtet“ wird die Bereitschaft zur Umkehr und zum Handeln im Sinne einer zukunftsfähigen, gerechten und nachhaltigen Energieversorgung gefordert. Am Schluss des Dokuments heißt es:

„Der veränderte Umgang mit Energie ist ein zentrales Bewährungsfeld für Gerechtigkeit und Wohlstand. Dabei geht es keineswegs nur um technische Fragen, sondern ebenso um komplexe ethische Abwägungen zwischen den unterschiedlichen Erfordernissen von Sicherheit, Schöpfungsverantwortung, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. Auch die Kirche ist bereit, sich auf der Grundlage ihrer Soziallehre dieser vielschichtigen Aufgabe im gesellschaftlichen Dialog und in der eigenen Praxis zu stellen“

2.2 Der Projektansatz

Das Projekt „Energiewende gerecht gestalten“ griff die ethische Argumentation des Expertentextes „Der Schöpfung verpflichtet“ und die tiefe Reichweite der katholischen Kirche von der Bundesebene bis zur lokalen Ebene auf. In vielfältigen dezentralen und zentralen Veranstaltungen sollte

- für die Energiewende in all ihren Aspekten geworben werden;
- ihre ethische Dimension, sowohl als Gerechtigkeitsfrage als auch als eine Frage von Beteiligungsmöglichkeiten, bewusst gemacht werden;
- die Bedeutung des eigenen Handelns und der persönlichen Einflussmöglichkeiten erkannt und erfahren werden.

Bewusst wurde mit diesem Ansatz auf das Phänomen der Wechselwirkung von kirchlichem und privatem Handeln gesetzt: Aus dem kirchlichen Engagement heraus ergibt sich der Impuls für das eigene Handeln im privaten Lebensumfeld, der wiederum auf das institutionelle und politische Handeln zurückwirkt. Der Transformationsprozess der Energiewende wird so von der Institution in die Lebensgestaltung des Einzelnen übertragen, um von dort wieder zurückgespiegelt zu werden. Individuelles und kollektives Handeln befruchten sich.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich innerhalb der katholischen Kirche etliche Gemeinden, Verbände und Initiativen in einzelnen Projekten und Kampagnen aktiv mit Klimaschutz, CO₂-Minderung und Energiesparen oder alternativen, lebensfreundlicheren Lebensstilen befasst. Dies gilt für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit, die katholischen Frauenverbände, die katholischen Landverbände ebenso wie die Sozialverbände der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) oder dem Kolpingwerk. Auch der sogenannte „Stromsparcheck“ der Caritas ist hier zu nennen, der sich in den letzten Jahren vom Pilotprojekt in Frankfurt in viele Diözesan-Caritasverbände hin verbreitet hat. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen Projekten und der lokaler Akteure bieten zahlreiche Anschlussmöglichkeiten und Schnittstellen für das Anliegen „Energiewende gerecht gestalten“.

2.3 Zwei Ziele und die Zielgruppen des Projektes

Zwei zentrale Ziele wurden im Projekt verfolgt:

Erstens wollte das Projekt die Energiewende innerhalb der Strukturen der deutschen katholischen Kirche fördern: Die Gestaltungskompetenz der einzelnen Bürgerinnen und Bürger sollte einerseits auf dezentralen Veranstaltungen, verteilt über das ganze Bundesgebiet, entwickelt und gestärkt werden. (Kirchliche) Institutionen sollten andererseits lernen, wie sie die Kompetenzen ihrer Mitglieder für die Energiewende und Schöpfungsverantwortung nutzen können.

Als „Binnenziel“ sollte das Projekt zweitens über Kooperationen und durch gemeinsames Handeln unterschiedliche kirchliche Akteure zusammenführen und auf diesem Weg die Umweltarbeit der katholischen Kirche in Deutschland strukturell und in ihrer Wirkung stärken.

Vorrangige Zielgruppe waren Katholikinnen und Katholiken. Besonders angesprochen werden sollten dabei Aktive in den Gemeinden und Verbänden, Verantwortliche in den pfarrlichen Gremien sowie Hauptamtliche innerhalb der kirchlichen Organisationsstrukturen. Ausgangspunkte waren die verschiedenen Ebenen von Kirche, wie Pfarrei, Region und Diözese und die jeweils spezifisch gegebenen Kontexte kirchlicher Einrichtungen.

Das Projekt zielte daneben bewusst auch auf Kooperationen mit nicht-katholischen Gruppierungen, um lokale Vernetzung und Zusammenarbeit zu fördern.

Für die einzelnen Veranstaltungen wurde auf unterschiedliche Art und Weise geworben, abhängig von der Situation vor Ort.

Bei einzelnen Maßnahmen ergab sich eine überregionale Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung.

Eine Präsentation mit bundesweiter Öffentlichkeit erfolgte auf dem Katholikentag in Regensburg im Mai 2014, verbunden mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit vor, während und nach dieser Großveranstaltung.

2.4 Projektablauf

Planungsphase

- Antragstellung des Trägers (FKU e.V.) beim Umweltbundesamt.
- Nach Mittelbewilligung durch das UBA Einwerbung und Akquise der diözesanen Mittel (unterstützt durch Musterschreiben der Steuerungsgruppe) für die jeweiligen diözesanen Entscheider.
- Vernetzungstreffen von FKU e.V. und den diözesanen Umweltbeauftragten, um die Gestaltungs- und Partizipationskonzepte für die einzelnen Regionen zu entwickeln und deren Übertragbarkeit sicherzustellen. (Auswertung siehe unter Top 8)
- Handlungsempfehlungen für die Veranstalterinnen und Veranstalter vor Ort (inhaltlich, methodisch, administrativ) durch die Steuerungsgruppe – sog. „Handreichung“.
- Begleitend: Aufbau der Internetpräsenz mit Veranstaltungshinweisen und -berichten.

Erste Durchführungsphase

- Dezentrale Veranstaltungen in den Regionen zu den Themen Partizipation und Sensibilisierung (bis Ende 2013).
- Zwischenevaluation: Zusammenführung der Veranstaltungen, Resonanzen und Erfolge der ersten Phase.
- Studientag FKU e.V.
- Studientag AGU

Zweite Durchführungsphase

- Zweite Runde regionaler Veranstaltungen (Januar bis November 2014).
- Katholikentag 2014: Zentrale Projektpräsentation und Diskussion, Stand-Präsenz auf Katholikentagsmeile mit Vorstellung des Projektes.

Auswertung

- Die Projektauswertung fand durch die Steuerungsgruppe auf Basis der Selbstevaluierung der beteiligten Verbände, Einrichtungen und Diözesen statt, durch Rückmeldung über die Prozesse und deren Stärken-Schwächen-Analyse ebenso wie über die Veranstaltungserfolge und eine abschließende Evaluation auf bzw. nach dem Katholikentag in Regensburg.
- Zusammenführung der Ergebnisse, Dokumentation.

3. Inhaltliche Schwerpunktthemen

Im Folgenden werden die vier Schwerpunkte kurz beschrieben, wie sie sich im Projektverlauf zunehmend sichtbar herausbildeten (vgl. die quantitative Auswertung der dezentralen Veranstaltungen im Punkt 5), und die demzufolge dann auch die Matrix für die Projektpräsentation auf dem Regensburger Katholikentag im Mai 2014 bildeten.

3.1 Klimaschutz

Dem Klimaschutz kommt im Zusammenhang mit der kirchlichen Auseinandersetzung um die Energiewende eine Doppelfunktion zu, eine inhaltliche, und eine ganz praktische:

Auf der inhaltlichen Ebene ist Klimaschutz die zentrale Motivation für Kirche (in all ihren Ausprägungen), die Energiewende nicht nur mitzutragen, sondern sie aktiv zu unterstützen – Energiewende verstanden im umfassenden Wortsinn, nicht enggeführt auf den Ausstieg aus der Atomkraftnutzung. Weil der Klimawandel die Lebenschancen unzähliger Menschen – bereits der heute lebenden und noch mehr zukünftiger Generationen – existenziell gefährdet, besteht eine ethische Verpflichtung, diese Gefährdung zu minimieren. Dies bedeutet eine möglichst umfassende Reduktion an Treibhausgasemissionen (Mitigation) wie auch Anpassungsmaßnahmen an die bereits heute unabwendbaren Folgen des Klimawandels (Adaption). Die Verbrennung fossiler Energieträger ist eine der Hauptursachen für die Entstehung von Treibhausgasen, insofern setzt sich Kirche für eine möglichst schnelle Abkehr von dieser Praxis ein.

Auf der ganz praktischen Ebene war spätestens die Veröffentlichung des umfangreichen Positionspapiers „Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“ durch die Deutsche Bischofskonferenz im Jahr 2006 der Startschuss für zahlreiche kirchliche Aktivitäten zu Klimawandel und Klimaschutz. Dies hat sich niedergeschlagen in diözesanen Maßnahmen (v.a. im baulich-technischen Bereich sowie der schrittweisen Einführung von Energie-/Umweltmanagementsystemen) ebenso wie in Bildungskampagnen und Jahresschwerpunkten von Verbänden, Räten und kirchlichen Bildungseinrichtungen. Damit war das Thema innerkirchlich auf einer breiten Ebene gesetzt und konnte als Grundlage bzw. Hintergrundfolie für das Projektanliegen „Energiewende gerecht gestalten“ fungieren.

3.2 Erneuerbare Energien

Ein zentrales Element der Energiewende ist der Umstieg von den fossilen auf die erneuerbaren Energieträger. Insofern, als dies auch als Abkehr von einem zentralen, oligopolistischen Energieversorgungssystem hin zu einem eher dezentralen interpretiert werden kann, ist es anschlussfähig an ein zentrales Prinzip der katholischen Soziallehre, dem Subsidiaritätsprinzip. Dergestalt durch die Tradition kirchlicher Ethik gestützt und infolge der staatlichen Anreiz- und Förderprogramme ökonomisch interessant, haben in den letzten Jahren viele kirchliche Einrichtungen und kirchlich engagierte Privatleute in die erneuerbaren Energieträger investiert.

Gleichzeitig wurden gerade auch in kirchlichen Kreisen frühzeitig die Ambivalenzen der Erneuerbaren thematisiert: die (potenziellen) Nutzungskonflikte mit dem Natur- und Artenschutz, Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes mit Folgen für soziale Identitäten, mögliche Gerechtigkeitskonflikte (wer sind Gewinner und Verlierer der Energiewende? – s.u.), aber auch die Versuchung, einfach weiter zu machen wie bisher, nur mit erneuerbaren statt fossilen, anstatt auf konsequente Energieeinsparung und Effizienzsteigerung zu setzen. Es ist auch für eine Kirchengemeinde attraktiver, mittels einer neuen Photovoltaikanlage auf dem Pfarrheim weithin sichtbar nach außen zu dokumentieren „wir tun was für das Klima“, als die zähen und mühseligen Debatten im Kirchenvorstand, mit den Gruppen der Gemeinde und den Hauptamtlichen darüber zu führen, wo die CO₂-Einsparpotenziale der Gemeinde liegen, und wie diese zu realisieren sind, eine Gefahr, die auch im Projektverlauf immer wieder thematisiert wurde.

3.3 Lebensstil

Die häufige Thematisierung der Lebensstilfrage im Projektkontext ergab sich aus drei Gründen: Erstens ist sie die inhaltlich logische Konsequenz aus der am Ende des vorigen Punktes ausgeführten Einsicht: Die Energiewende im Vollsinn kann nur dann gelingen, wenn Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen sinken – dies wiederum bedingt eine prinzipiell neue Haltung bzw. Einstellung gegenüber der scheinbar ständigen und billigen Verfügbarkeit von Energie; eine Handlungsveränderung, die in der Konsequenz in vielen individuellen wie kollektiven Verhaltensänderungen zum Ausdruck kommt. An dieser Stelle sind die Rückkopplungseffekte zwischen dem privaten Handeln kirchlich engagierter Menschen und institutionellen kirchlichen Handeln am offenkundigsten.

Zweitens ist die Lebensstilfrage der konkreteste und alltagspraktischste Zugang, der prinzipiell jeder und jedem Interessierten offensteht – nicht die systemverändernden Politdiskurse, allesamt sehr voraussetzungsreich und häufig in nur wenig greifbare Ergebnisse mündend, sondern das konkrete Tun, ob als Privathaushalt oder Gemeinde, stehen im Fokus.

Drittens schließlich geht es bei der Lebensstilfrage um eine der kirchlichen Kernkompetenzen, und zwar sowohl im eigenen kirchlichen Selbstverständnis als auch in den Zuschreibungen von außen. Womit sich jeder Wirtschaftsvertreter und jede Politikerin schwer tut, wird Kirche nicht nur zugebilligt, sondern sie wird geradezu ermutigt, sich hier deutlich zu Wort zu melden: Eine Botschaft, nach der sich gelingendes Leben eben nicht im Steigern materieller Konsumniveaus erschöpft, ist – obwohl auf einer Jahrtausende alten Tradition aufruhend – im Kontext des Klimawandelns offensichtlich aktueller denn je.

3.4 Gerechtigkeit

Bestehende gesellschaftliche Konfliktsituationen gerechtigkeits-theoretisch zu analysieren, ist ein Metadiskurs, der – so die Projekterfahrungen – alles andere als selbstverständlich ist. Unmittelbar handlungsrelevant waren für die meisten der Teilnehmenden an den Veranstaltungen die Sorge um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen („Bewahrung der Schöpfung“ / ökologische Gerechtigkeit) bzw. die Sorge um kommende Generationen („Enkeltauglichkeit“ / intergenerationelle Gerechtigkeit). Die Dimension der Verteilungsgerechtigkeit, also die Frage danach, wer die Lasten der Energiewende zu tragen hat bzw. wer von ihr profitiert, wurde zwar häufig thematisiert, i.d.R. aber nicht als rein moralisch-ethische Frage. Das Motiv globaler bzw. horizontaler Gerechtigkeit, also die Frage danach, inwiefern das Schicksal von Menschen, die zwar unsere Zeitgenossen sind, aber in weit entfernten Regionen leben, in unsere Handlungskalküle eingehen, ist sehr voraussetzungsreich, braucht also Einiges an Vor- und Hintergrundwissen über die Komplexität und (wirtschaftlich-politischen) Abhängigkeit unserer globalen Welt. Fragen von Verfahrensgerechtigkeit schließlich, also das Thema, wie Prozesse, Abläufe und Verfahren bei einem gesellschaftlichen Großprojekt wie der Energiewende definiert und ausgestaltet werden, tauchen, wenn überhaupt, dann nur bei unmittelbarer eigener Betroffenheit auf (z.B. dann, wenn ein geplantes Bauprojekt wie ein Pumpspeicherkraftwerk, eine Windkraftanlage oder eine neue Trasse vor der eigenen Haustür liegt). Die Intuition der Projektträger also, mit der Frage nach der gerechten Gestaltung der Energiewende eine weitgehende Leerstelle der gesellschaftlichen Diskussion besetzen zu können, war richtig, es zeigte sich jedoch auch, dass es, um diese Leerstelle auch nur annähernd ausfüllen zu können, sehr viel mehr bräuchte als so ein Projekt – und sei es nur im ganz kleinen lokalen Rahmen – zu leisten im Stande ist.

4. Öffentlichkeitsarbeit Projekt

Zum Projektstart wurde im Frühjahr 2013 durch die Steuerungsgruppe eine Handreichung erarbeitet und an alle 27 Bistümer (Umweltbeauftragte bzw. Ansprechpartner für Umweltfragen) sowie die FKU-Vereinsmitglieder verschickt. Die Handreichung informierte vor allem über Projektziel, -struktur, -ablauf und machte konkrete Vorschläge für die Veranstaltungen vor Ort. Beigefügt war ein Musterschreiben an die Generalvikare (bzw. Finanzdirektoren / Hauptabteilungsleiter Finanzen) mit Bitte um Projektmitfinanzierung und die beabsichtigte Mittelverwendung, also die Projektkalkulation.

Die Angeschriebenen wurden gebeten, ihre vorhandenen Verteiler, Netzwerke und Kontakte zu nutzen, um auf das Projekt und seine Möglichkeiten aufmerksam zu machen und mit eigenen dezentralen Veranstaltungen am Projekt teilzunehmen.

Die Steuerungsgruppe entwickelte unter professioneller Hilfe Projektlogo und -design und schaltete im Sommer 2013 die Webseite www.energiewende-gerecht-gestalten.de online.

Hier gab es für die Umweltbeauftragten und Projektverantwortlichen alle notwendigen Informationen, online wie auch zum Download. Vor allem aber wurde auf jede einzelne Veranstaltung ausführlich hingewiesen. Alle Ankündigungen bleiben als Anregungen für die Weiterarbeit unter „Veranstaltungen/Archiv“ auch zukünftig sichtbar. Die durchschnittliche Besucheranzahl im Jahr 2014 pro Monat lag bei 1.084.

Für jede dezentrale Veranstaltung wurde in den jeweiligen Veröffentlichungen der Veranstalter geworben (Flyer, Webseite, Newsletter u.ä.); oftmals auch über die regionale Presse. Nicht von jeder Veranstaltung wurde im Anschluss in den Medien berichtet, wenn aber, dann ausführlich und teilweise überregional. Zur Werbung wurde immer das Projektlogo genutzt, zudem gab es einen textlichen Hinweis auf das Projekt und die finanzielle Unterstützung durch das Umweltbundesamt.

Von den Projektpartnern erhielten wir per Datei oder in gedruckter Form Beispiele ihrer Öffentlichkeitsarbeit zwecks Verwendungsnachweis und Dokumentation.

Die nach der Webseite zahlenmäßig größte Öffentlichkeit erreichten wir auf dem Katholikentag Ende Mai 2014 in Regensburg. Dort war das Projekt dreimal vertreten: Erstens mit einem Aktions- und Infostand auf der Katholikentagsmeile und, zweitens, im Rahmen einer Werkstatt zur Präsentation des Projektes und seiner ersten Ergebnisse. Beide Angebote dienten auch der weiteren Beteiligung von Besuchern (bzw. Teilnehmern). Bei unserer Podiumsveranstaltung „Energiewende gerecht gestalten“ im sog. Kernprogramm des Katholikentags als drittem Element füllten über 450 Personen die Halle bis fast auf den letzten Platz. Diese Veranstaltung ist in der Katholikentagsdokumentation (in Bälde im Buchhandel) verbatim nachzulesen.

Die Aktionswand, wie auch die Materialien und Ergebnisse der Werkstatt, sind auf unserer Webseite weiterhin zugänglich. Die Aktionswand und alles für eine gute Aktion notwendige Equipment können auch zukünftig über den FKU e.V. ausgeliehen werden.

Die vorliegende Dokumentation wird Bistümern und Projektpartnern zur Verfügung gestellt sowie auf der Webseite veröffentlicht. Ein Jahreskalender wird 2015 Verantwortliche in den Bistümern, Verbänden usw. monatlich an das Projekt erinnern, Kernaussagen präsentieren, sowie zur Teilnahme an der Fortsetzung aufrufen.

5. Dezentrale Veranstaltungen

Insgesamt 81 dezentrale Veranstaltungen gab es während des gesamten Projektzeitraumes; davon elf im Zeitraum Juli bis Dezember 2013.

Gleich häufig wurde ein Vortrag mit anschließender Diskussion bzw. Exkursionen angeboten (jeweils 20x), gefolgt von Liturgischen Feiern mit Infoteil (15x). Weiterhin gab es u.a. Veranstaltungen als Ausstellung, Fortbildung, Mahnwache oder Filmabend.

Die Hälfte der Veranstaltungen nutzte einen regelmäßig wiederkehrenden externen Rahmen. Genannt seien beispielhaft die bundesweite Ökumenische Schöpfungszeit, städtische Umweltfilmtage oder Klimaschutzwochen, Dekanatstage bis hin zu den Europäischen Aktionswochen (Tschernobyl). Insgesamt 18 Veranstaltungen fanden in drei Veranstaltungsreihen statt, die erstmals für dieses Projekt zusammengestellt wurden: Die Reihe „Klimaschutz gehört auf den Teller“ in Coerde und die Fortbildungen für Hausmeister in bischöflichen und anderen Einrichtungen (z.B. Schulen) in den Bistümern Osnabrück und Münster seien hier genannt.

Klimaschutz, Lebensstil, Erneuerbare Energien und Gerechtigkeit waren die thematischen Schwerpunkte sämtlicher dezentraler Veranstaltungen. Dabei hatten nur sechs Veranstaltungen ein einziges Schwerpunktthema. 12 (3 Themen) bzw. 14 (2 Themen) und 7 (4 Themen) Angebote besaßen einen Querschnitt mehrerer Themen.

Das Gerechtigkeitsthema wurde insgesamt nur 18x thematisiert, während der Klimaschutz 32x Beachtung fand; knapp gefolgt von den Erneuerbaren Energien mit 28x und dem Lebensstil-Thema 22x. Das Thema Gerechtigkeit gab es zudem immer nur in Verbindung mit weiteren Themen.

Bei den Teilnehmerzahlen gab es eine Spanne von 10 bis zu 230. Die hohen Zahlen gab es vor allem bei Liturgischen Angeboten bzw. bei Vorträgen und Diskussionen mit öffentlich bekannten Persönlichkeiten. Besucherzahlen von 25 bis 50 Personen wurden regelmäßig bei Angeboten erreicht, deren Besucherkreis (z.B. Verbandsveranstaltung) oder Einzugsgebiet eingegrenzt war.

Da, wo die Personen gezählt werden konnten, kamen wir auf eine Gesamtanzahl von über 2.100 Menschen, die durch Projekt-Veranstaltungen erreicht wurden. 25 Veranstaltungen (Ausstellungen, Aktionswochen, Mahnwachen oder öffentliche Auftaktveranstaltungen) ließen eine Besucherzählung nicht zu. Hier werden jedoch jeweils mehrere hundert Menschen als potentielle Teilnehmer zurück gemeldet, womit die durch das Projekt tatsächlich direkt erreichte Zahl bei 5.000 liegen dürfte.

Auf dem Gebiet von 14 Bistümern (von 27) gab es dezentrale Veranstaltungen in ihren unterschiedlichen Formen. Mit weitem Abstand angeführt von Münster (31) und Hildesheim (22), wobei Hildesheim vor allem den externen Rahmen zur Beteiligung und Bekanntmachung des Projektes nutzte. Ansonsten gab es je zwischen ein und vier Angebote in den beteiligten Bistumsgebieten. Magdeburg war einziger Vertreter der ostdeutschen Bundesländer, während z.B. NRW mit drei von fünf Bistümern (Aachen, Münster, Paderborn, aber ohne Essen und Köln) vertreten war.

Ohne konkrete Beteiligung eines Umweltbeauftragten oder Mitglieder des FKU fanden über die Hälfte aller Veranstaltungen (44x) statt. In Bistümern ohne aktives Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten (AGU) fanden – mit Ausnahme von Aachen (4x durch Mitglieder des FKU e.V.) – keine Veranstaltungen statt.

Durch die örtlich Verantwortlichen wurden uns mindestens 88 verschiedene Kooperationspartner gemeldet. Innerhalb der „Katholischen Struktur“ traten z.B. 11 Kirchengemeinden, 17 Jugend- und Erwachsenenverbände oder 2 Schulen als Veranstalter auf. Die diözesanen Verwaltungen traten (unabhängig von bzw. zusätzlich zu den diözesanen Umweltbeauftragten) 4x als Mitveranstalter auf (z.B. durch die Bauabteilung); Bildungshäuser 4x, sowie der Diözesanrat der Katholiken 3x.

Die evangelische Kirche war 11x als Veranstalter mit dabei. Hier beteiligten sich Kirchenkreise bzw. die jeweilige Landeskirche jeweils 4x und die Kirchengemeinden 3x.

Außerhalb von Kirche können wir vor allem Schulen/Forschungseinrichtungen 8x, sowie Kommunen/Bildungswerke 5x und die Naturschutzverbände 4x als Kooperationspartner aufführen. Jeweils 1 bis 2x traten auch private Firmen, Stiftungen oder Träger aus der Landwirtschaft als Mitveranstalter auf.

Neben den durchgeführten 81 dezentralen Veranstaltungen sind 14 weitere angedachte bzw. geplante leider schlussendlich doch nicht zustande gekommen. Bis auf Trier wären damit jedoch keine weiteren Bistümer hinzugekommen. In Trier war es auch vor allem der fehlende personelle Kontakt hinein ins Bistum und die Netzwerke der dortigen Umweltarbeit (Umweltbeauftragtenstelle aktuell nicht besetzt), die eine Teilnahme verhinderte.

Häufigster Grund der Absagen war die Überlastung der Menschen vor Ort; da das Projekt neben der beruflichen oder anderweitigen ehrenamtlichen Aufgabe hätte laufen müssen.

Einen besonderen Grund der Absage einer Veranstaltung gab es in Hamburg: Dort durfte eine Infoveranstaltung für Pfarrer und Hauptamtliche zum Thema „Zwischenlager für Atommüll“ nicht durchgeführt werden mit der Begründung, sie sei zu politisch.

Erwähnenswert noch das Problem bei zwei von vier geplanten Hausmeisterfortbildungen, wo es zwar Interessenten, aber keine Freistellung durch den kirchlichen Schulträger gab.

6. Zentrale überregionale Veranstaltungen

6.1. Studientage der AGU

am 9.12.2013 im Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen, und am 19.11.2014 im Bonifatiushaus Fulda

Die herbstlichen Studientage 2013 und 2014 der AGU behandelten jeweils zentrale Aspekte des Projekts, zum einen die vertiefte ethische Diskussion des Themas (2013), zum anderen, eher konkret umsetzungsrelevant, die Potenziale und Fallstricke bei der Einführung diözesaner Energiemanagementsysteme (2014).

Aus dem Studientag 2013 entstand die Fachpublikation Ostheimer, J., Die Energiewende im Dickicht von Gerechtigkeitsabwägungen, in: Amos international, 1/14, 32-38.

Neben der Fachdiskussion boten die Studientage jeweils gute Plattformen der Vernetzung und des fachlichen Austausches auch über die Grenzen der eigenen Mitglieder hinaus. Der Studientag 2013 diente zusätzlich einer Zwischenevaluation des Projekts.

6.2 Fortbildungen des FKU e.V.

am 09.11.2013 im Rheinischen Braunkohlerevier, und am 08.11.2014 im Biosphärenreservat Rhön

Das Thema Energiewende sollte für die Teilnehmer auf beiden Fortbildungen möglichst konkret erlebbar sein, sie auf verschiedenen Ebenen erreichen und sensibel machen für ihren persönlichen Beitrag. Als Methode wurde daher jeweils die moderierte Exkursion – auch als Wanderung – gewählt, ergänzt durch persönliche Berichte Betroffener und Inputs von Fachleuten mit verschiedenen Blickwinkeln.

Das Fazit: „Energiewende gerecht gestalten“ muss von vielen Seiten aus gedacht und umgesetzt werden; der Bedarf an Strom als Bedürfnis der Menschen; Arbeitsplätze – als Existenzgrundlage ganzer Familien – gekoppelt an die Gewinnung der Energie; die Vertreibung von Menschen und Verlust der Heimat durch die großen Braunkohletagebaue. Im Gegensatz – oder als Zukunftsziel – das Beispiel der Rhön, die erst mit der Nutzung durch den Menschen zur Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung wurde.

6.3 Aktivitäten im Rahmen des Katholikentags Regensburg, 28.5.-1.6.2014

a) Stand auf der sog. Katholikentagsmeile

Der Stand war angelegt als „Mitmach“-Stand – zentrales Element dabei eine Wurfwand kombiniert mit einem Quiz, mit den vier Schwerpunktthemen Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Lebensstil und Gerechtigkeit als zu treffende Felder. Wurde eines der Felder getroffen, durften die Teilnehmenden daraufhin Fragen zum entsprechenden Themengebiet beantworten. Des Weiteren gab es eine Rückzugsecke für vertiefende Gespräche; sowie Give-Aways: Traubenzucker (Energie!) und Bumerangs (etwas kommt immer zurück) aus recycelten CDs.

Standpräsenz:

vom 29.-31.5., jeweils 10-18 Uhr, also durchgängig zu den Öffnungszeiten der Katholikentagsmeile, immer mind. 3. Personen (Mitglieder von AGU und FKU e.V.).

Prominenteste BesucherInnen:

Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks, der Eichstätter Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB

Angenehmer Nebeneffekt:

Der Stand wurde zu DEM Treffpunkt der Umweltaktiven Katholikentagsteilnehmenden auf dem Universitätsgelände.

b) Werkstatt

„Energiewende gerecht gestalten. Vorstellung eines bundesweiten Partizipationsprojektes“
am 29.5.2014, 16.30-18 h.

Die Mitglieder der Projekt-Steuerungsgruppe Herbers, Kleingräber, Lövenich und Siemens stellten im Rahmen einer stark partizipativ angelegten Werkstatt wesentliche Projektelemente vor und erarbeiteten mit den Teilnehmenden zusammen zentrale Gesichtspunkte zu den vier Themenschwerpunkten des Projektes. Die ausführliche Dokumentation der Werkstatt findet sich auf der Webseite des Projektes.

c) Podium

„Energiewende gerecht gestalten“

im Rahmen des Kernprogramms des Katholikentags am 30.5.2014, 11-12.30 h.

Veranstalter:

AGU, FKU e.V., Sachbereich Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

PodiumsteilnehmerInnen:

Prof. Dr. Andreas Löschel,

Leiter des Forschungsbereichs Umwelt- und Ressourcenökonomik/
Umweltmanagement am ZEW Mannheim

Hildegard Müller,

Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft, Berlin

Dr. Georg Nüßlein MdB,

stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin

Prof. Dr. Markus Vogt,

Lehrstuhl für christliche Sozialethik, LMU München

Moderation:

Dr. Stefan Leifert,

ZDF-Hauptstadtstudio, Berlin

Das Podium war sehr gut besucht (ca. 450 Teilnehmende) und die Diskussion auf einem durchgängig hohen Niveau. Die Publikumsbeteiligung über sog. AnwälInnen des Publikums war weit überdurchschnittlich und lässt Rückschlüsse auf den Grad des Interesses, des Vorwissens und die Motivation der Teilnehmenden zu. Das Podium wird in der zentralen Dokumentation des Katholikentags – in Bälde über den Buchhandel erhältlich – wörtlich wiedergegeben werden.

7. Resonanzen

7.1 Presse

Die regionale Presse griff in ihrer Berichterstattung im Nachgang zu den Veranstaltungen vor allem sehr konkrete bzw. radikale Vorschläge zur Energiewende auf (Beispiele: „Die Hälfte der Autobahnen still legen und dort Windkraftwerke bauen“, „Braunkohlestrom bedeutet Vertreibung der Menschen und Verlust der Heimat“), aber auch soziale und ethische Aspekte wurden wiedergegeben. Begriffe wie „Schöpfung bewahren“ und „Mensch“ tauchten in den Texten vermehrt auf. Beispiel: „Die Energiewende muss vom Menschen her gedacht werden.“

Fazit der Presse dabei: Schöpfungsverantwortung geht nicht alleine. Für die Energiewende braucht es die Gemeinschaft, z.B. die Marktmacht der Kirchen.

Der Gerechtigkeitsaspekt wurde nicht nur pro Energiewende, sondern auch contra genutzt, sei es beim erwähnten Braunkohlestrom, wo Menschen nicht nur vertrieben werden, sondern durch die Energiewende auch ihren Arbeitsplatz und damit ihre Existenzgrundlage verlieren, oder mit dem Hinweis, dass Geringverdienern der Strom abgeschaltet wird.

„Das Schlimmste damals wie heute ist die Gleichgültigkeit.“

(So ein O-Ton eines Zeitzeugen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in der Münsterschen Zeitung.)

7.2 Tagungsberichte / Rückmeldung von Veranstaltern

Die Veranstalter melden vor allem folgende Veranstaltungsthemen zurück: Alternativen zur fossilen und atomaren Energie / Energie sparen / EMAS in kirchlichen Einrichtungen / Sozialtarife & Beratung / Energiewende. Dabei wurde von den ReferentInnen immer wieder eindringlich auf die dringend notwendigen Alternativen hingewiesen. Denn trotz steigender Produktion mit kritischen Methoden wie Fracking ist die Förderung fossiler Energieträger endlich. Mehrheitliche Meinung der ReferentInnen: Die Preise werden weiter steigen und Investitionen in Erneuerbare Energien sind mittlerweile wirtschaftlich.

In den Veranstaltungen auch thematisiert wurden die weiteren Chancen der Energiewende, sowohl für eine nachhaltigere wirtschaftliche Entwicklung als auch die Chancen für mehr soziale Gerechtigkeit. D.h. bei der Energiewende geht es nicht nur um technische, sondern auch um sozialetische Dimensionen, und dies alles im Kontext einer globalisierten Welt und damit globaler Verantwortung.

Die Rückmeldung aus der Fortbildungsreihe für Hausmeister an kirchlichen Schulen lag auf der finanziellen und technischen Seite, startend bei der Grundmotivation kirchlicher Einrichtungen, Energie zu sparen (zunehmende finanzielle Belastungen, u.a. durch steigende Energiepreise), über die sich stetig und schnell ändernden technischen Standards, bis zur konfliktträchtigen Kommunikation mit den verschiedensten Nutzergruppen. So waren Schwerpunkte der Fortbildung der fachliche Austausch und die kollegiale Beratung, die Erweiterung des technischen Wissens und eine Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten der Teilnehmer.

Von zwei Veranstaltungen mit sehr prominenten Referenten gab es von Veranstalterseite folgende übereinstimmende Rückmeldung: Das Publikum ging hochzufrieden nach Hause. Grund dafür waren kompetente und rhetorisch brillante Referenten, die (trotzdem) Inhalte klar und plausibel vermittelten. Und dies ergänzt durch die Beteiligung des Publikums, welches nicht nur Fragen stellen durfte, sondern mit eigenen Praxisberichten die Diskussion unterstützte.

7.3 Rückmeldung von TeilnehmerInnen per Fragebogen am Ende einer Veranstaltung

Bei fünf verschiedenen Veranstaltungen gab es für insgesamt 100 TeilnehmerInnen die Möglichkeit ein spontanes Stimmungsbild abzugeben. Vor und nach der Veranstaltung gab es einen Fragebogen mit Fragen zur Energiewende, der persönlichen Einstellung und der Rolle von Kirche, sowie zur besuchten Veranstaltung.

Der überwiegende Teil der Besucher war (sehr) interessiert am Thema Energiewende, trotzdem erreichten wir gut 25%, die bislang eher geringes / gelegentliches Interesse zeigten. Lediglich sieben Personen würden nicht mehr an einer solchen Veranstaltung teilnehmen. Alle anderen würden wieder kommen, wobei dann Angebote mit konkreten Handlungsalternativen und konkreter Beteiligung mehr Zulauf hätten als solche mit Diskussionen zu politisch-ethischen Herausforderungen. Fast 90% der Teilnehmer fanden, dass sie an einer (sehr) guten Veranstaltung teilgenommen hatten.

Die Beurteilung des Engagements von Kommunen/Kirchengemeinden an der Energiewende war genau zweigeteilt. Die eine Hälfte fand, dass es (sehr) gut sei – es dürfte aber noch mehr sein, für die andere Hälfte war das Engagement unbekannt bis zu wenig. Grundsätzlich fühlte sich ein Drittel der Teilnehmer nicht ausreichend über die Energiewende informiert. Die Anderen stimmten diesem Drittel insofern zu, als dass sie sich zwar ausreichend informiert fühlten, aber der überwiegenden Meinung waren, es komme zu wenig Information bei den Menschen an.

Daten und Fakten zur Energiewende („Den guten Ruf nicht verspielen“) haben bei fast zwei Dritteln der Teilnehmer ein Nachdenken ausgelöst, knapp gefolgt von konkreten Beispielen kirchlicher Akteure zum Energie sparen und zur Bewahrung der Schöpfung. Die sozialetischen Anmerkungen während der Veranstaltungen wurden von der Hälfte der Teilnehmer als informativ bewertet.

8. Auswertung

8.1 Positiv:

- Es wurden mehr Veranstaltungen über das Projekt generiert als ursprünglich geplant, das Soll dem Mittelgeber gegenüber wurde also übererfüllt.
- Die Projektziele Information über und Motivation zur Beteiligung an der Energiewende wurden damit weitgehend erreicht.
- Die Kooperation zwischen AGU und FKU e.V. wurde deutlich gestärkt, auch die Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern binnen- wie außerkirchlich verlief gut. Insofern konnte auch das Projektziel strukturelle Stärkung der Umweltarbeit der katholischen Kirchen – zumindest in diesem Bereich – verwirklicht werden (zu den anderen Bereichen s.u.).
- Die meisten der dezentralen Veranstaltungen liefen nach Evaluation der Veranstalter (sehr) gut.
- Die Präsenz wie auch die Standqualität auf dem Katholikentag in Regensburg war so gut wie wahrscheinlich noch nie in der Geschichte der Umweltarbeit der katholischen Kirche.
- Als sehr vorteilhaft hat sich erwiesen die enge Kooperation mit dem Kommissariat der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin in der Anbahnungs- und Konzeptionsphase des Projektes. Unmittelbare GesprächspartnerInnen für Ministerien vor Ort in Berlin sind ein großer Wert!
- Ebenfalls sehr vorteilhaft für den Projektverlauf war, dass das Feld innerkirchlich über die Veröffentlichungen der Deutschen Bischofskonferenz zum Klimawandel und zur Energiefrage argumentativ bereitet war. Dies war sicher auch ein Grund dafür, dass die für das Projekt notwendigen Eigenmittel überwiegend aus diözesanen Haushalten – von den Finanzverwaltungen bzw. Leitungen der Diözesen bereitgestellt wurden.
- Eine große Stärke des Projektes war die Tatsache, dass die meisten Mitglieder der Steuerungsgruppe sich bereits vor Projektbeginn untereinander kannten, und es daher kaum Reibungsverluste gab.

- Eine weitere Stärke, in der Außenwirkung noch wichtiger und entscheidend letztlich für die Masse der zustande gekommenen Veranstaltungen, war die unbürokratische Umsetzung der angefragten Unterstützungsleistungen der Veranstalter von Maßnahmen unterschiedlichster Art. Dies belegen auch die Rückmeldungen von Veranstaltern, verbunden mit einem Dankeschön dafür. Mit relativ geringen Mitteln viel zu bewegen, das hat wirklich gut funktioniert, weil die Projektträger sehr flexibel auf die jeweiligen Bedarfe eingehen konnten.
- Die Zusammenarbeit mit dem UBA gestaltete sich problemlos und konstruktiv, schön war es auch, dass die für uns zuständigen MitarbeiterInnen auf unsere Einladung hin am Katholikentag in Regensburg teilnehmen konnten, und so auch ein persönliches Kennenlernen möglich wurde.

8.2 Zu lernen für die weitere Arbeit:

- Ein Projekt wie dieses braucht mehr zeitlichen Vorlauf, bzw. anders herum: Die Planungsphase des Projektes war zu kurz bemessen. Zu verbindlichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen zwischen der AGU und dem FKU e.V. als Träger des Projektes kam es erst zu Beginn des Projektes im März 2013. Die zeitliche Dauer der Aufplanung zu Beginn, Erstellung einer Handreichung für die Veranstalter von Maßnahmen, Entscheidung für ein Logo als Marke des Projektes, die Erstellung einer eigenen Webseite, verzögerten sich so sehr, dass der Beginn der ersten Veranstaltungen erst nach den Sommerferien und nicht, wie geplant, schon im Frühsommer 2013 realisiert werden konnte. Damit verbunden war auch eine erste Anpassung des Kosten- und Finanzierungsrahmens in Absprache mit dem UBA, weil veranschlagte Zuwendungen für 2013 nicht komplett abgerufen werden konnten. Die weitaus geringere Anzahl von durchgeführten Veranstaltungen in 2013 gegenüber 2014 hatte darin ihren wesentlichen Grund.
- Sehr vorteilhaft ist das frühe Miteinbeziehen bereits vorhandener Netzwerke. Die Bekanntmachung des Projektes mit seinen verschiedenen Möglichkeiten der Kooperation bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen hat besonders da gut funktioniert, wo bestehende Netzwerke genutzt wurden, z.B. Diözesansachausschüsse Umwelt etc. Dies belegen eindeutig die Zahlen der durchgeführten Veranstaltungen in diesen Diözesen, und der damit verbundene Mittelabfluss.
- Die Geschäftsführung des Projektes, inhaltlich und organisatorisch, und der damit verbundene Aufwand, hat viel mehr Zeit beansprucht, als vorher kalkuliert. Diese Arbeiten für das Projekt wurden ausschließlich ehrenamtlich gegen Kostenerstattung für Fahrtkosten, Büromaterial, sowie in wenigen Fällen Aufwandsentschädigungen, wahrgenommen. Für zukünftige Projekte dieser Art und deren Abwicklung ist unbedingt eine annähernde zeitliche und finanzielle Kalkulation für die Arbeit der handelnden Personen notwendig. Rein ehrenamtlich ist dies nicht leistbar, mindestens eine Honorartätigkeit ist deshalb einzuplanen.
- Die Beteiligung der Bistümer ist ausbaufähig. Zwar wurde die Zahl der ursprünglich geplanten Veranstaltungen übererfüllt, die regionale Verteilung bzw. die Beteiligung vor Ort dagegen hat sich nicht so gestaltet wie erwünscht. Nur insgesamt 13 von 27 Diözesen haben sich am Projekt beteiligt. Die mit dem Projekt verbundene Hoffnung, durch geringen Mitteleinsatz viel bewirken zu können, sind nur in einer Handvoll Diözesen erfüllt worden.
- Lokales Engagement setzt (hauptamtliche) Strukturen voraus, anders gesagt: Dort, wo in Sachen kirchlicher Umweltarbeit ohnehin einiges passiert, lief auch das Projekt gut. Die Hoffnung, über nur abzurufende Finanzmittel Engagement vor Ort anzustoßen, wo bislang keines wahrnehmbar ist, hat sich weithin nicht erfüllt. Die Hürden, v.a. im Sinne fehlender Verantwortlicher oder sich verantwortlich fühlen der Personen, waren wohl doch zu hoch. Pointiert: Will Kirche / will der Staat Engagement, Aktivität und Weiterentwicklung im Themenbereich Energiewende / Klima / Schöpfungsverantwortung, so geht dies nicht auf rein ehrenamtlicher Basis. Es braucht hauptamtliche Strukturen als Ermöglicher ehrenamtlichen Handelns.

9. Ausblick

Die Projektträger sind aktuell in der Diskussion über eine Fortsetzung des Projektes, unter Beibehaltung des Titels „Energiewende gerecht gestalten“; der Fokus soll dabei auf die positive Bearbeitung der Lebensstilfrage gelegt werden. Für diese Neuausrichtung hat es erste positive Signale aus dem Umweltbundesamt gegeben. Wichtig hierfür sein werden auch dieses Mal Zusagen finanzieller Mittel aus den deutschen Bistümern. Mit Homepage und Jahreskalender kann das Thema auch 2015 bis zur möglichen Projektfortsetzung im Herbst 2015 bzw. zum Jahresbeginn 2016 im Bewusstsein der Entscheidungsträger und aller beteiligten Menschen (nicht nur) im kirchlichen Raum gehalten werden.

Danksagung

Die Projektträger sagen ein herzliches Wort des Dankes:

- den Geldgebern, also dem Umweltbundesamt, den mitfinanzierenden Diözesen und dem FKU e.V.,*
- allen KooperationspartnerInnen,*
- allen vor Ort für das Projekt Engagierten, sowie*
- allen Mitgliedern von AGU und FKU e.V., die das Projekt unterstützt und umgesetzt haben.*

Vergelt's Gott!

Anhang

Über uns

Verein zur Förderung Kirchlicher Umweltberatung (FKU e.V.)

Der FKU ist der Zusammenschluss haupt- und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen der Katholischen Kirche, die sich in einer mehrjährigen Ausbildung zum kirchlichen Umweltberater/Umweltberaterin qualifiziert haben. Sie zeigen ökologische Alternativen im alltäglichen Handeln von Menschen und Institutionen auf und verbreiten diese im Raum der Kirche. Neben der Beratung und Fortbildung fördern sie die Vernetzung von Menschen und Aktionen, die aktiv für die Schöpfungsverantwortung eintreten.

www.kirchliche-umweltberatung.de

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer (AGU)

In vielen deutschen Diözesen hat der Ortsbischof eineN diözesaneN UmweltbeauftragteN ernannt. Der/die Umweltbeauftragte ist AnsprechpartnerIn des Bistums für die Themen rund um die Verantwortung für die Schöpfung. Ressourcenausstattung und Verortung in den Ordinariaten ist sehr unterschiedlich: Erstere geht von reinem Ehrenamt über Teilzeitdeputate bis zu Fachstellen / Abteilungen mit mehreren Mitarbeitenden, die Mehrzahl der Umweltbeauftragten sind entweder direkt dem Generalvikar oder den diözesanen Bildungs- bzw. Baubereichen zugeordnet. Die Umweltbeauftragten kooperieren und vernetzen sich in der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten (AGU) der deutschen Bistümer.

www.kath-umweltbeauftragte.de

Kommissariat der Deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin

Das Katholische Büro in Berlin ist eine Dienststelle der Deutschen Bischofskonferenz und des Verbandes der Diözesen Deutschlands. Die MitarbeiterInnen werden im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz in politischen Fragen gegenüber den Organen des Bundes und den auf Bundesebene agierenden gesellschaftlichen Kräften sowie im Zusammenhang damit auch gegenüber internationalen Stellen tätig.

www.kath-buero.de

Umweltbundesamt (UBA)

„Für Mensch und Umwelt“, so lautet der Leitspruch des Umweltbundesamtes (UBA). 1974 gegründet, ist das UBA Deutschlands zentrale Umweltbehörde. Die wichtigsten gesetzlichen Aufgaben des UBA sind: die wissenschaftliche Unterstützung der Bundesregierung, der Vollzug von Umweltgesetzen und die Information der Öffentlichkeit zum Umweltschutz.

www.umweltbundesamt.de

Zentrale Veranstaltungen im Rahmen des Projektes

„Energiewende gerecht gestalten!“

KS = Klimaschutz / LS = Lebensstil / EE = Erneuerbare Energie / GK = Gerechtigkeit / P = Anzahl Personen / Aachen = Bistum

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
01	a- 09.11.2013 (09.30-17.00 h) b- „Energiewende ... das WARUM erspüren (Fortbildung FKU) c- Das Rheinische Braunkohlerevier (2 Tagebaue, Dörfer und Kirchen vor dem Abriss, Verlust von Heimat/Land/Wasser, CO2 Belastung, ...); zum Start Gespräch mit dem Betriebsrat vom RWE Kraftwerk Weisweiler d- Exkursion mit Fachleuten	52459 Inden u.a., Aachen	FKU e.V. Betriebsrat RWE Kraftwerk Weisweiler, Ev. Kirchenkreis Jülich, Kathy Beys Stiftung Aachen, Akademie Junges Land (KLJB)	●			●	25
02	a- 09.12.2013 (10.30-16.00 h) b- Energiewende gerecht gestalten (Herbsttagung AGU) c- Projekt, Ethische Aspekte, Aktuelles aus Berlin d- Fachtagung, Erfahrungsaustausch	67059 Ludwigshafen, Heinrich-Pesch-Haus Freiburg	AGU FKU e.V., UBA, ZdK	●	●		●	15
03	a- 29.05.-01.06.2014 (10.30-19.00 h) b- Kirchliche Umweltarbeit c- Energiewende gerecht gestalten d- Stand auf der Katholikentagsmeile (Aktionswand, Infoturm, Gespräche)	93059 Regensburg Uni-Gelände, Katholikentagsmeile Regensburg	AGU / FKU e.V.	●	●	●	●	500
04	a- 29.05.2014 (16.30-18.00 h) b- Energiewende gerecht gestalten c- Energiewende gerecht gestalten (Projektpräsentation, Arbeit mit Teilnehmern an den 4 Themenfeldern) d- Werkstatt	93059 Regensburg Universität, Katholikentag Regensburg	AGU / FKU e.V.	●	●	●	●	25
05	a- 30.05.2014 (11.00-12.30 h) b- Kirchliche Umweltarbeit c- Energiewende gerecht gestalten d- Podiumsdiskussion	93059 Regensburg Universität, Katholikentag Regensburg	AGU / FKU e.V. / ZdK	●	●	●	●	400
06	a- 08.11.2014 (08.30-21.00 h) b- Energiewende & Artenschutz (Fortbildung FKU e.V.) c- Projektevaluation, Biosphärenreservat Rhön (Energie, Landwirtschaft, Franziskusweg, Umweltbildung) d- Exkursion, Fachlicher Austausch	97656 Oberelsbach, Umweltbildungsstätte Würzburg	FKU e.V. Umweltberater EKD, Akademie Junges Land (KLJB)	●	●	●	●	25
07	a- 19.11.2014 (10.00-16.00 h) b- Die Energiewende gerecht gestalten (Herbsttagung AGU) c- Projektevaluation d- Fachtagung	60311 Fulda, Haus am Dom Limburg	AGU FKU e.V., UBA, ZdK	●	●			15

Dezentrale Veranstaltungen im Rahmen des Projektes

„Energiewende gerecht gestalten!“

KS = Klimaschutz / LS = Lebensstil / EE = Erneuerbare Energie / GK = Gerechtigkeit / P = Anzahl Personen / Fulda = Bistum

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
01	a- 16.07.2013 b- Netzwerk Schöpfung c- Vorstellung des innovativen Bistumsprojektes: Energiewende im Bistum Regensburg (umfassende Energieeffizienz-Untersuchung in ausgewählten Liegenschaften) d- Referat/Präsentation mit anschl. Austausch	93047 Regensburg, Diözesanzentrum Obermünster / Regensburg	93047 Regensburg, Diözesanzentrum Obermünster / Netzwerk Schöpfung im Bistum Regensburg, Umweltbeauftragte (UB)	●				35
02	a- 06.09.2013 (15.00-20.00 h) b- Ökumenischer Tag der Schöpfung in Hessen c- Gottes Schöpfung: Lebenshaus für alle d- Besichtigung Biothan-Anlage, Gottesdienst und Schöpfungsmarkt	36137 Kleinlüder, Biothan-Anlage am Finkenberg Fulda	ACK Hessen-Rhein-hessen in Kooperation mit: Ev. Kirche in Hessen-Nassau, Bistum Mainz, Bistum Fulda, Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck, UB	●	●	●	●	150
03	a- 02.10.2013 (19.30 h) b- Wer bezahlt die Rechnung (im Rahmen der Schöpfungszeit NRW) c- „Die 4. Revolution“ - Energy Autonomy d- Filmabend mit anschließender Diskussion	47574 Goch, Goll-Theater Münster	Arbeitskreis ACK Goch	●	●	●	●	30
04	a- 10.10.2013 (19.00-22.00 h) b- Biomasse als Chance gegen Klimakollaps und globale Erwärmung; im Rahmen der Themenwochen (30.09.-18.10.13) ErnährungswENDE - jetzt anpacken. c- Landwirtschaft - Ernährung - Klimaschutz d- Vortrag und Diskussion mit den Teilnehmern; Referent: Prof. August Raggam (u.a. KBW Österreich)	52349 Düren, Landwirtschaftskammer Aachen	Ev. Gemeinde Düren, Kath. Region Düren, BUND OG Langerwehe, FKU e.V.	●	●			30
05	a- 17.10.2013 b- Der Schöpfung verpflichtet c- Energie neu denken d- Vortrag von Lisa Amon - Praxisanregungen für die Umsetzung!	85072 Eichstätt Eichstätt	Bistum Eichstätt Umweltbeauftragte	●				50
06	a- 19.10.2013 (10.00-17.15 h) b- GLAUB.WÜRDIG.HANDELN c- Infotag für Umweltinteressierte und Mitarbeiter in Kirche und Bildung d- Vorträge und Ausstellung Dr. Thoma Schaack (Nordkirche), Jens Meyer-Schrodthoff (HKS Hamburg)	23843 Travenbrück, Benediktiner-Kloster Nütschau Hamburg	Netzwerk Eine.Um.Welt im Erzbistum Hamburg, Umweltbeauftragte		●	●		12

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
07	a- 26.10.2013 b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- Mit heimischen Äpfeln für den Klimaschutz d- Veranstaltungsreihe (Nr.1): Vortrag, Austausch, Praxis	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	kfd Bistum Münster, Verein für gesundes Leben Münster	●	●		●	14
08	a- 07.11.2013 b- Leben mit der Energiewende (im Rahmen der Eichstätt Umweltfilmtage 31.10.-13.11.13) c- Aktuelle Entwicklungen der Energiewende in Deutschland. d- Kinofilm; anschließend moderiertes Gespräch + Infostand mit kirchlichen Materialien.	85072 Eichstätt, Filmstudie Eichstätt Eichstätt	BDKJ DV, Diözesanrat, HA Religionsunter- richt / Schulen .../, KAB DV, Kath. Erw. Bildung Landkreis, KLVB DV, KEB Diö- zesanbildungswerk, Kolpingwerk DV, Referat Weltkirche, Umweltbeauftragte AI, BUND, Dt. Alpen- verein, Greenpeace,		●			25
09	a- 18.11.2013 b- Globale Abkühlung c- Strategien gegen die Klimablockade - ökologisch, wirtschaftlich, erfolgreich d- Vortrag. Referent: Hans-Josef Fell (www.hans-josef-fell.de)	97070 Würzburg, Matthias- Ehren- fried-Haus Würzburg	Matthias-Ehrenfried- Haus, Umweltbeauf- tragter	●		●		19
10	a- 25.11.2013 (18.30 h) b- Nachhaltiges Bauen in Deutschland (Akademieabend im Rahmen der 20. Energie- sparwoche) c- ... überzogene Normierung oder notwendige Regulierung d- Vorstellung praktischer Beispiele (Vortrag)	36041 Fulda, Bonifatius- haus Fulda	Bonifatiushaus Fulda, Bistum Fulda (Diözes- anbauabteilung)	●				50
11	a- 28.11.2013 (10.00-16.00 h) b- NRW-Biokraftstofftagung c- Regionale Optionen für Mobilität und Biokraftstoffe. ... aber nur nachhaltig herge- stellte Biokraftstoffe können die Versorgungs- sicherheit erhöhen und den ländlichen Raum stärken. d- Expertenvorträge und Diskussion mit den Teilnehmern (Fachpublikum)	59505 Bad Sassen- dorf, Haus Düsse Paderborn	EnergieAgentur.NRW, Zentrum für Nach- wachsende Rohstoffe NRW (ZNR), PRO e.V. (regioeel.de)			●		44
12	a- 14.-15.01.2014 b- Hausmeisterschulung c- Energieeinsparkurs für Hausmeister aus kirchlichen Einrichtungen in Norddeutschland. d- Fortbildung (mit Übernachtung)	47533 Kleve, Wasserburg Rindern Münster	Projektstelle Konziliarer Prozess im General- vikarat Münster, e&u Energiebüro GmbH Bielefeld	●		●		13
13	a- 17.01.2014 (16.00-21.00 h) b- Die Energiewende – eine nationale und globale Herausforderung c- Die Energiewende aus politischer und aus unternehmerischer Sicht d- Fachtagung: Vorträge und Diskussionsrunde	48149 Münster, Akademie Franz Hitze Haus Münster	Diözesankomitee Münster, FHH Münster, Umweltbeauftragte, FKU	●		●	●	85

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
14	a- 25.01.2014 (09.45-17.15 h) b- Wachstum und wie weiter? c- Auseinandersetzung mit Visionen, neuen Ansätzen und dem Paradigmenwechsel hin zu einer gerechteren Wirtschaft. d- Vorstellung guter Beispiele und Austausch mit dem Publikum. U.a. mit Niko Paech, Jürgen Schmidt (memo), Uwe Lübbermann (Premium Cola)	79104 Freiburg, Katholische Akademie Freiburg	Katholische Akademie, FKU e.V.		●			230
15	a- 28.01.2014 und 30.01.2014 b- Klimawandel: Probleme und Lösungen c- Schwerpunkte Klimawandel und Energiewende d- Vortrag + Diskussion von Prof. Dr. Hartmut Graßl (Klimaforscher) mit den Schülern der Oberstufe	21073 Hamburg, Kath. Niels Stensen Gymnasium Hamburg	Kath. Niels Stensen Gymnasium, Umweltbeauftragte	●		●	●	75 75
17	a- 11.02.2014 b- Strom ohne Atom – aber wie dann? c- d- Vortrag von Mattias Kiefer (UB) mit anschl. Diskussionsrunde	80939 München, Pfarrzentrum St. Albert München	KDFB Ortsgruppe München - St. Albert, Umweltbeauftragter	●	●	●		25
18	a- 11.02.2014 (19.30 h) b- Energiewende im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, c- d- Vortrag von Dr. Bernhard Widmann (TFZ Straubing	85253 Erdweg, KLVHS Petersberg München	LVHS Petersberg, Bayerischer Bauernverband (BBV-) Kreisverband Dachau	●		●	●	50
19	a- 12.-13.02.2014 b- Hausmeisterschulung c- Energieeinsparkurs für Hausmeister aus kirchlichen Einrichtungen in Norddeutschland. d- Fortbildung (mit Übernachtung)	49124 Georgsmarienhütte, KLVH Oesede Osnabrück	Projektstelle Konziliarer Prozess im Generalvikariat Münster, Umweltbeauftragter Osnabrück, e&u Energiebüro GmbH Bielefeld	●		●		12
20	a- 21.02.2014 (17.00-20.30 h) b- Energiewende gerecht gestalten c- Sinn und Herausforderungen der Energiewende? Was heißt Klimaschutz in Paderborn konkret? Was können Einzelne, was kann die Kirchengemeinde tun? d- Vorträge und Diskussion	33098 Paderborn, Bildungsstätte Liboranium Paderborn	Bildungsstätte Liboranium Paderborn, Kommende Dortmund, FKU e.V., Umweltbeauftragter	●	●			50
21	a- 29.05.-01.06.14 und 20.09.14 b- Klima-Kreuz c- Symbol für Heimat & Klimaschutz; Anker für die Menschen, deren Dörfer dem Braunkohletagebau zum Opfer gefallen sind. d- Mobile Ausstellung; Kommunikation per Reisetagebuch	93047 Regensburg Öko-faires Dorf Katholikentag 52351 Düren, St. Angela-Schule Aachen	FKU e.V., Kirchenkreis Jülich, Diözesanrat Aachen, kfd DV Aachen,	●		●	●	

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
23-40	a- 11.03.-26.06.2014 b- Auf Energie geladener Spur c- Energiewende, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung d- Entdeckungstouren durch die Klimakommune Saerbeck. (9 Schulklassen, 1 Kirchengemeinde, Verbände: 4x Kolping, 5x KAB, 1x unitas, 1x kfd)	48369 Saerbeck, CAJ-Werkstatt Münster	CAJ Werkstatt Saerbeck	●		●	●	562
41	a- 04.03.2014 (19.00-23.00 h) b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- Energiebilanz unserer Winteräpfel d- Reihe (Nr.2): Vortrag, Austausch, Praxis	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Haus Coerde, NABU Münster	●	●			25
42-51	a- 11.03.-04.05.2014 d- Europäische Aktionswochen in der Region Braunschweig	38100 Braunschweig, St. Martinuskirche & Jugendkirche	Ev. Akademie Abt Jerusalem, Ev.Luth-Landeskirche Braunschweig, Bistum Hildesheim, Ev. Jugend, Umweltbeauftragter					
	42 a- 11.03.2014 (12.00 h) b/d- Ökumenisches Mittagsgebet c-... zum 3. Fukushima-Gedenktag	38300 Wolfenbüttel, Roncalli-Haus & Fußgängerzone & Ostfalia Hochschule & St. Trinitatis						
	43 a-11.03.2014 (17.00 h) b/d- Zeitzeugen berichten c- von Tschernobyl und Fukushima	38329 Wittmar St. Barbara Kirche und Schachtanlage Asse						
	44 a- 11.03.2014 (18.00 h) b/d- Mahnwache & Lichterkette c- zum Fukushima Gedenktag	38640 Goslar, Marktkirche						
	45 a- 23.03.2014 (16.30 h) b/d- Kreuzweg der Schöpfung c- Nein zur Atomenergie	38312 Börßum-Seinstedt, Bionergiedorf & Hagemühle						
	46 a- 25.04.2014 (19.00 h) b/c- Dt. Energiewende im Kontext Europas d- Vorträge u.a. mit Misereor, IBB, MdB	Hildesheim						
	47 a- 25.04.2014 (21.00 h) b/d- Europaweite Kerzenaktion c- zum Gedenken an Tschernobyl							
	48 a- 26.04.2014 (09.00 h) b/c- Umweltfestival d- Musik, Vorträge, Ausstellungen, ...							
	49 a- 27.04.2014 (13.00 h) b- Energiepark c- EE und E-Mobilität d- Besichtigung und Fachvorträge							

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
	50 a- 27.04.2014 (17.00 h) b/d- Asse-Konzert c- Nein zur Atomenergie / Probleme der Endlagerung							
	51a- 04.05.2014 (10.30 h) b/d- Fahrrad-Umwelttour c- Bioenergiedorf & Hagemühle (Strom durch Wasserkraft)							
52	a- 11.03.2014 b- Warum uns die Energiewende zu Gewinnern macht (im Rahmen der Reihe „Dienstagsgespräche im Martinushaus“) c- Energiewende / Erneuerbare Energien d- Vorträge, Podiumsdiskussion und Diskussion mit dem Publikum u.a. mit Franz Alt	63739 Aschaffenburg, Martinushaus Würzburg	Martinusforum e.V., Amt für Umwelt und Verbraucherschutz Stadt Aschaffenburg	●		●		112
53	a- 11.03.2014 (19.30 h) b- Atom ist auch keine Alternative c- Zeitzeugengespräch (Tschernobyl) d- Moderierte Gesprächsrunde mit Besuchern aus Tschernobyl u. d. Verein Kinder aus Tschernobyl	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Karola Wiedemann (Haus Coerde eG), Umweltforum Münster e.V., kfd DV Münster			●	●	20
54	a- 14.03.2014 b- Energiewende vor Ort - eine Frage der Gerechtigkeit c- Im Rahmen der Jahrestagung „Ökologie auf Kirchengrund“ d- Vortrag (Klaus Schwaab, UB Bamberg), Besichtigung Klostersgut & Hackschnitzel BHKW	96199 Zapfendorf, Benediktinerabtei Maria Frieden Bamberg	AG Ökologie auf Kirchengrund (bay. Klöster & Einrichtungen mit ökol. Landwirtschaft und Gärtnerei; Begleitung AG der bay. UB), Umweltbeauftragter	●	●	●	●	20
55	a- 18.03.2014 (19.30 h) b- Die 4. Revolution - Energy Autonomy c- Dokumentarfilm; hat den Umstieg auf EE zum Thema d- Filmabend mit anschließender Diskussion	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Karola Wiedemann (Haus Coerde eG)	●	●			10
56	a- 18.03.2014 (18.00-21.30 h) b- Die Energiewende ist im Münsterland angekommen c- Doch wer gibt Gas? Wo klemmt's? Bleibt die Wertschöpfung in der Region? d- Fachforum mit „guten Beispielen“	48231 Warendorf, LVHS Freckenhorst Münster	LVHS Freckenhorst, KLB im Bistum Münster (Katholische Landvolkbewegung)			●	●	60
57	a- 24.03.2014 b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- Klimaschutzpaket der kfd d- Veranstaltungsreihe (Nr.3): Referat und Austausch	59302 Oelde- Stromberg, Pfarrheim Münster	kfd Stromberg, Karola Wiedemann (Haus Coerde)		●			16
58	a- 29.03.2014 (09.00-20.00 h) b- Wir haben nur die eine Welt (im Rahmen des Dekanatstags) c- Globale Verantwortung im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit d- Dekanatstag mit Workshops. (u.a. Mattias Kiefer, UB München)	85614 Kirchseeon, Berufsförderwerk München	Dekanat Ebersberg, Katholisches Kreisbildungswerk Umweltbeauftragter	●	●	●		20

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
59	a- 02.04.2014 (19.30 h) b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- Energieeinsatz in der Landwirtschaft und Alternative Entwicklungen; Good Food Bad Food d- Veranstaltungsreihe (Nr. 4): Filmabend mit anschließender Diskussion	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Haus Coerde, Verein für ein gesundes Leben Münster-Coerde	●	●		●	10
60	a- 04.04.2014 (13.00-17.00 h) b- Billiges Öl oder steigende Preise? c- Ausblick bis 2020 und Forderungen für eine Energiewendestrategie d- Vorträge mit anschließender Diskussion.	48157 Münster, Institut für Landschafts- ökologie Münster	Bistum Münster (Fachstelle Umweltschutz), BUND NRW, RegioSolar im Umweltforum Münster e.V., DGS LV NRW, AG Ökologische Planung am Institut f. LS-Ökol, Asta WWU			●		24
61	a- 09.04.2014 (20.00-22.00 h) b- Energiewende gerecht gestalten - mit freien Energien c- Alternative zur Alternativen Energie. Was kommt nach Biogas und Fracking? Ist die Raumenergie die Lösung? d- Vortrag Dr. Dr. Josef Gruber, Deutsche Vereinigung für Raumenergie e.V., Hagen	48317 Drenstein- furt, Pfarr- zentrum Rinkerode Münster	Bistum Münster (Fachstelle Umweltschutz), Nütec e.V. Münster, Biolandgruppe Münsterland			●		80
62	a- 10.04.2014 b- Energieeffizienz und Denkmalschutz c- Jahrestreffen der Umweltauditoren Bistum Eichstätt d- Führung und Vortrag; Frater Andreas, Cellerar Kloster Plankstetten	92334 Berching, Benedik- tinerabtei Planstetten Eichstätt	Umweltauditoren Bistum Eichstätt, Umweltbeauftragte	●		●		10
63	a- 11.04.2014 (17.00-21.30 h) b- Energiewende - da war doch was!? c- Energiewende und Klimaschutz / Ethik der Energiewende und Handlungsalternativen. d- Vorträge, Diskussion und Austausch (Referenten: Misereor, EnergieAgentur.NRW, klimaretter.info, BUND, Kath. KGM,DPSG	52385 Nideggen- Schmidt, DPSG Jugendstätte Aachen	Kath. KGM Nideggen-Schmidt, DPSG DV Aachen, FKU e.V.	●	●	●	●	30
64- 75	a- Mai bis September 2014 b- Grüner Hahn c- Einführung Kirchliches Umweltmanagement d- Auftakt für 7 katholische und 5 evangelische Gemeinden	Hildesheim	Bistum Hildesheim, Umweltbeauftragter	●	●	●		
76	a- 08.05.2014 (19.30 h) b- Die Energiewende gerecht gestalten (im Rahmen des Fiegenstaller Forums) c- Analyse der moralischen Auseinandersetzungen d- Vortrag und Austausch (Jochen Ostheimer, Sozialethiker an der Uni München)	91799 Fiegenstall, KLJB Bil- dungs- haus Eichstätt	KLJB Diözese Eichstätt e.V., Kreisbildungswerk Weißenburg-Gunzenhausen, Umwelthereferat Eichstätt	●	●	●	●	35

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner	KS	LS	EE	GK	P
77	a- 14.06.2014 (09.30-16.30 h) b- Verheizte Heimat: Deutschland u. Kolumbien (im Rahmen der Aachener Heiligtumsfahrt) c- Klimawandel: Ursache Braunkohle / Umsiedlungsproblematik / Kohleabbau in Kolumbien d- Exkursion Braunkohletagebau Inden und Hambach, Alt-Ort Manheim, Gäste aus Kolumbien	52459 Inden Pfarre, Tagebau Aachen 50170 Kerpen- Manheim, Umsied- lungsorte	Büro der Regional- dekane Düren/Eifel, kfd Diözesanverband Aachen, St. Lukas Düren FKU e.V.	●			●	10
78	a- 02.09.2014 (19.00-21.30 h) b- EEG 2014 - Aus für die Energiewende ..? (Im Rahmen der Klimaschutzwochen des Kreises Warendorf) c- Das neue EEG d- Vorträge + Podiumsdiskussion + Möglichkeit zur Besichtigung von Windkraft und Biogasanlage	48231 Warendorf, LVHS Fre- ckenhorst Münster	LVHS Freckenhorst, KLB Kreis Warendorf, Kreis Warendorf, WLV	●		●		75
79	a- 20.09.2014 (11.00-18.00 h) b- Öko-City c- Alternativen für ein klimafreundliches Leben d- Errichtung einer klimafreundlichen Modellstadt	52351 Düren St. Angela Schule Aachen	kfd-Diözesanverband Aachen	●	●	●	●	500
80	a- 04.11.2014 b- Grüner Hahn c- Einführung Kirchliches Umweltmanagement d- Auftaktveranstaltung(en), Fortbildung und Material	14774 Kirchmöser Familienfer- ienstätte Magdeburg	Kath. Familienbund DV Magdeburg, Bistum Magdeburg, Umweltbeauftragter	●	●	●	●	
81	a- Oktober 2014 ff b- Nachhaltiges Gemeindefest c- Essen & Trinken, Mobilität, etc. d- Flyer / Infomaterial (für alle 44 Gemeinden)	39104 Magdeburg, Katholiken- rat Magdeburg	Katholikenrat im Bistum Magdeburg, Umweltbeauftragter	●	●		●	

Finanzierungsübersicht: Dezentrale Veranstaltungen

(Stand: 26.10.2014)

Bistum	Dezentrale Veranstaltungen	GESAMT	Umweltbeauftragter an Veranstaltungen beteiligt	Finanzielle Beteiligung in €	Finanzielle Erstattung durch das Projekt in €
Aachen	04, 22, 63, 77, 81	05	----	----	3.426,66
Bamberg	54	01	X	2.000	----
Eichstätt	05, 08, 62, 76	04	X	2.000	469,75
Freiburg	14	01	----	2.000	1.350,00
Fulda	02, 10,	02	X	2.000	2.799,49
Hamburg	06, 15, 16,	03	X	1.000	489,78
Hildesheim	42-51, 64-75	22	X	1.000	2.400,00
Magdeburg	79, 80	02	X	----	2.200,00
Mainz	----	----	----	2.000	----
München-Freising	17, 18, 58,	03	X	2.000	386,40
Münster	03, 07, 12, 13, 23-40, 41, 53, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 78	31	X -	1.500	14.055,98
Osnabrück	19	01	---	----	1.500,00
Paderborn	11, 20	02	X	2.000	1.890,58
Regensburg	01, 21	02	X	2.000	----
Rottenburg-Stuttgart	----	----	----	2.000	----
Würzburg	09, 52,	02	X	2.000	1.121,12
				23.500 €	32.089,76 €
16 Bistümer	In 14 Bistümern	81	11	13 Bistümer	12 Bistümer

Insgesamt gab es 81 dezentrale Veranstaltungen.

In 14 Bistümern (von 27) gab es dezentrale Veranstaltungen; davon haben

- 3 Bistümer „finanzielle Zuschüsse“ erhalten, aber nichts eingezahlt. (Aachen, Osnabrück, Magdeburg)
- 2 Bistümer haben je 2.000 € eingezahlt, aber keine Veranstaltung durchgeführt. (Mainz, Rottenburg-Stuttgart)
- 13 Bistümer haben gemeinsam 23.500 € eingezahlt und 32.089,76 € für dezentrale Veranstaltungen erhalten.

Mit den Einzahlungen der einzelnen Bistümer wurden nicht nur diese dezentralen Veranstaltungen (32.089,76 €) mitfinanziert, sondern sie waren Teil des Gesamtprojektes. Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf 71.880,00 €; der Zuschuss des Umweltbundesamtes betrug 48.130,00 €. Weitere Ausgabentitel waren: Zentrale Veranstaltungen (Katholikentag, Studientage AGU/FKU), Steuerungsgruppe (inkl. Projektabschluss), Design & Homepage, Material und Dokumentation.

„Ausgefallene“ Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Energiewende gerecht gestalten!“

Freiburg = Bistum

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner o.ä.	Bemerkung
01	a- Herbst 2013 b- c- d-	Freiburg	Umweltbeauftragter	Herbst 2013 Brief an Bildungsträger im Bistum verschickt. Kein Rücklauf auf Anfrage des UBs. Kath. Akademie siehe Nr. 14 Dezentrale Veranstaltungen.
02	a- 09.11.2013 b- Zwischenlager für Atommüll in Schleswig-Holstein, Hamburg c- d- Infoveranstaltung für Pfarrer- und Hauptamtliche	Hamburg	Umweltbeauftragte und Netzwerk	Veranstaltung darf nicht stattfinden; zu politisch.
03	a- 12.-13.11.2013 b- Hausmeisterschulung, 48369 Saerbeck c- Energieeinsparkurs für Hausmeister aus kirchlichen Einrichtungen in Norddeutschland. d-	48369 Saerbeck, CAJ Werkstatt Münster	Projektstelle Konziliarer Prozess im Generalvikariat Münster, e&u Energiebüro GmbH Bielefeld	Veranstaltung ausgefallen / keine Teilnehmer. Freistellung Hausmeister schwierig.
04	a- 11.-12.12.2013 b- Hausmeisterschulung, 46325 Borken-Burlo c- Energieeinsparkurs für Hausmeister aus kirchlichen Einrichtungen in Norddeutschland. d-	46325 Borken-Burlo, Oblatenkoster Münster	Projektstelle Konziliarer Prozess im Generalvikariat Münster, e&u Energiebüro GmbH Bielefeld	Veranstaltung ausgefallen / keine Teilnehmer. Freistellung Hausmeister schwierig.
05	a- 00.00.2014 b- c- d-	Trier		Aktuell kein Umweltbeauftragter , U-Kommission hält den „Regelbetrieb“ aufrecht. Interesse am Projekt gezeigt durch Vertreter „Runder Tisch Schöpfungsverantwortung“; jedoch kein konkreter Vorschlag.
06	a- „Klimawandel und Flüchtlinge“ b- c- d- Begleitbroschüre zur Ausstellung (Bamberg)	Hamburg	Umweltbeauftragte und Netzwerk	Noch nicht umgesetzt. Wegen der vielen (beruflichen) Arbeit haben es die Mitstreiter so stark eingeschrumpft, dass wir das nun nebenher schaffen können und kaum Kosten entstehen.

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner o.ä.	Bemerkung
07	a- 2014 b- Energiewende c- d- Veranstaltungsreihe 2014	59519 Möhne- see-Günne, KAB Bil- dungsstätte Paderborn	KAB Bildungsstätte, FKU e.V.	Zuständige Referentin fiel krankheitsbedingt länger aus.
08	a- 2014 b- Frau Morgen und Herr Anderswo c- Idee: SOL Österreich. Sie symbolisieren, wen wir in unseren Überlegungen immer mitdenken sollen: zukünftige Generationen und Menschen in anderen Ländern. d- Lebensgroße Puppen die bei Veranstaltun- gen (Pressekonferenzen, Podiumsveranstal- tungen,...) mit auf der Bühne oder bei Festen einfach mit am Tisch sitzen.	FKU e.V.	FKU e.V.	Zeitlich nicht möglich (da Perso- nen tlw. identisch mit AG Stand Katholikentag, sowie Designerin schwanger). Idee wird weiter verfolgt.
09	a- 1. Quartal 2014 b- Kath. Passivhaus-Grundschule (Einweihung Januar 2014) c- (auch pädagogische Kapitel) d- Erstellung einer begleitenden Dokumentation	06130 Halle an der Saale, Kath. Sankt Franziskus Grundschule Magdeburg	Bistum Magdeburg (Fachkommission Ge- rechtigkeit, Frieden, Schöpfung),	Projekt ist über den Kopf gewach- sen; Buchprojekt erst später im Jahr (noch kein Zeitplan).
10	a- 2014 b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- d- Veranstaltungsreihe	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Haus Coerde, West- fälisch Lippische Landfrauen	nicht stattgefunden Koop mit WL Landfrauen kam nicht zustande
11	a- April 2014 b- Klimaschutz gehört auf den Teller c- Ökofaires Frühstück d- Veranstaltungsreihe: Vortrag, Austausch, Praxis	48157 Coerde, Haus Coerde Münster	Haus Coerde, kfd Münster	Planung nicht umgesetzt. Finanzierung der Reihe „ausgereizt“, um Finanzen für andere Bistümer bereit zu halten.
12	a- Frühjahr 2014 b- Energiewende c- d- Exkursion	Eichstätt	Umweltbeauftragte	Idee zeitlich nicht weiter verfolgt; dafür dezentrale Veranstaltung Nr. 62 unterstützt / ins Projekt eingebunden.

Nr.	a- Datum / b-Titel / c- Inhalt / d- Form - Methode	Ort/Bistum	Veranstalter/Partner o.ä.	Bemerkung
13	a- 09.-12.06.2014 b- Energiewende im Münsterland erFAHren, c- Den Fahrspaß von Pedelecs entdecken - die EnergieWende vor Ort kennen lernen. d- Pedelectour durchs Münsterland; Besichtigungen, Vorträge	48231 Warendorf und Münsterland, LVHS Freckenhorst Münster	LVHS Freckenhorst, BUND, STAPEL GmbH,	Nur 3 Anmeldungen; verschoben - neuer Versuch - in 2015.
14	a- Ende 2014 - 04/2015 b- Qualifizierung zum Ehrenamtlichen Energieberater c- d- Fortbildung	Münster	KAB-Regionalverband Nordmünsterland, UB Bistum Münster, Koordinator Agenda 21-Prozess Münster	Eigentliche Maßnahme läuft außerhalb unseres Projektzeitraumes. Können wir leider nicht finanzieren.

Impressum

Stand: 27.11.2014

Herausgeber:

Verein zur Förderung Kirchlicher Umweltberatung (FKU e.V.)
FKU e.V., c/o Reiner Lövenich, Corneliusstr. 55b, 52459 Inden-Lamersdorf,
www.kirchliche-umweltberatung.de, fku-info@kirchliche-umweltberatung.de

Mitherausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer (AGU)
Mattias Kiefer (Sprecher der AGU), c/o Erzbischöfliches Ordinariat, Rochusstr. 5,
80333 München,
www.kath-umweltbeauftragte.de, umweltbeauftragter@eomuc.de

Redaktion:

Detlef Herbers, Mattias Kiefer, Maria Kleingräber, Reiner Lövenich, Beatrix Peter, Werner Siemens

Gestaltung:

Christof Fischer, medien.ms, info@medien.ms, www.medien.ms

Druck:

ZYPRESSE, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen
Gedruckt auf Recycling Enviro Top.

Die durch Papier und Druck entstandenen Emissionen in Höhe von ca. 40 Kg CO2 werden über „Projekte der Klima-Kollekte“ kompensiert. (www.klima-kollekte.de)



Ein gemeinsames Projekt des Vereins zur Förderung Kirchlicher Umweltberatung (FKU e.V.) und der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Bistümer (AGU); bezuschusst durch das Umweltbundesamt (UBA). Ebenfalls am Projekt beteiligt war das Kommissariat der deutschen Bischöfe - Katholisches Büro in Berlin.



Förderhinweis:

DEISES PROJEKT WURDE GEFÖRDERT VON:



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.

